



Bessere Koordination der Akteure der Kinderfürsorge auf beiden Seiten der Grenzen der Großregion, Austausch von Wissen und Expertise in der Unterstützung von Kindern und ihren Familien, gemeinsame Innovation, Beteiligung an der Professionalisierung der Beteiligten, das sind die Ambitionen des EUR&QUA-Projekts, das Ende dieses Jahres ausläuft.

**Der Fortschritt des Projekts und die Aussichten für die künftige Zusammenarbeit werden am Abschlussstag vorgestellt
27. November 2020
per Videokonferenz**

Das EUR&QUA-Projekt zur Entwicklung eines grenzüberschreitenden Raums für den internationalen Kinderschutz, das im Oktober 2016 für einen Zeitraum von 4 Jahren gestartet wurde, hat Unterstützung aus INTERREG V A Großregion-Mitteln erhalten.

Ihr Hauptziel ist die Förderung und Stärkung der Strukturierung einer grenzüberschreitenden Dynamik, die in der Lage ist, die Kontinuität und Qualität der Betreuung von Kindern mit Behinderungen und/oder Kindern, die der Kinderfürsorge bedürfen und eine Grenze innerhalb der Großregion überschreiten, zu gewährleisten.

Der Grundsatz, der bei allen Arbeiten im Rahmen des Projekts stets vertreten wird, ist die Achtung der Kinderrechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention, den Haager internationalen Konventionen und den Vorschriften der Europäischen Union definiert sind.

Die Akteure in der Großregion (Vertreter politischer und administrativer Institutionen, Richter und Staatsanwälte, Kinderrechtsbeauftragten, Sozialarbeiter, die im Bereich der Kinderrechte tätig sind) können eine Arbeitsstrategie und ein starkes politisches Engagement für eine Kooperationsagenda fördern, die das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt ihrer Entscheidungen und ihrer Aktionen stellt.

Dies muss sich in der Logik des Respekts vor dem Gesetz, vor dem Verfahren, aber auch vor dem Hören auf die Stimme des Kindes widerspiegeln. Die Vorkehrungen werden die Aufrechterhaltung einer familiären Bindung und die Vorbereitung einer möglichen Rückkehr des Kindes in die Herkunftsregion berücksichtigen. Die Qualität und Kontinuität der Versorgung sollten regelmäßig evaluiert werden.

Fachleute, die mit oft komplexen Situationen konfrontiert sind, benötigen ein besseres gemeinsames Wissen über die nationalen Systeme, mit denen sie konfrontiert sind. Sie fordern eine bessere Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Akteuren des Kinderschutzes durch ein ständiges Netzwerk von Fachwissen, Austausch und Ausbildung.

Dieser Bereich der verstärkten Zusammenarbeit kann zu einer gemeinsamen Agenda für die Behörden der Großregion führen.

Diese Videokonferenz ist für alle offen. Die Arbeitssprachen sind Französisch und Deutsch; Es wird eine Simultanübersetzung angeboten.

Bitte melden Sie sich online für diese Videokonferenz an, indem Sie dem untenstehenden Link folgen:

Link zum Online-Formular: <http://eurequa.eu/journeeCloture/>

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an :

In französischer Sprache:

Catherine FILPA

E-Mail: filpa.catherine@free.fr

0033 (0)6 36 98 03 65

In deutscher Sprache:

Ulla PETERS

E-Mail: ulla.peters@uni.lu

0049 160 77 50 990



**PROGRAMM FÜR DEN ABSCHLUSSTAG DES EUR&QUA-Projekts zur Entwicklung eines
INTERNATIONALEN KINDERSCHUTZRAUMS IN DER GROSSREGION
(Videokonferenz - 27. November 2020)**

09H00	Begrüßung der Teilnehmer
09H15	Vorstellung der Arbeit: "EUR&QUA, ein Raum der Zusammenarbeit für den Kinderschutz: Agenda für die Großregion". <i>Erhard Zimmer, Caritas Jugendhilfe Margaretensstift, Vorsitzender des Projektleitungsausschusses</i>
09H30	Präsentation der Projektergebnisse <ul style="list-style-type: none"> • Schlüsselergebnisse der kooperativen Aktionsforschung und neue Forschungshypothesen <i>Carole Gravatte, Ireps Grand Est, Koordinatorin von Aktion 3</i> • Vernetzung von Akteuren, entworfene Werkzeuge (digitale Plattform und andere Ergebnisse), politische Empfehlungen <i>Catherine Filpa, Hénallux, Operative Koordinatorin von Projekt und Aktion 4</i> • Das Angebot von grenzüberschreitenden Ausbildungskursen auf verschiedenen Ebenen und zugänglich in der Aus- und Weiterbildung <i>Thierry Wodon, Hénallux, Koordinator von Aktion 5</i>
10H40	Pause
10H50	Politische Perspektiven für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit Runder Tisch bestehend aus: <ul style="list-style-type: none"> • Eine Behörde des Saarlandes • Eine Behörde des luxemburgischen Ministeriums (MENEJ und/oder Justiz) • Eine Behörde der DGAI der Föderation Wallonien Brüssel • Eine Behörde der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens • Eine französische Behörde der Großregion Moderation des Runden Tisches <i>Benoît Albert, Hénallux, Generalkoordinator des EUR&QUA-Projekts</i>
12H15	Präsentation des französischen Verteidigers der Kinderrechte
12H35	Präsentation der gemeinsamen Absichtserklärung der Kinderrechtsbeauftragten zur Zusammenarbeit <i>Vertreter aus jeder Region:</i> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Barbara Schleicher-Rothmund, Ombudsfrau für Kinderrechte des Landes Rheinland-Pfalz</i> • <i>Bernard de Vos, DGDE der Föderation Wallonien Brüssel</i> • <i>René Schlechter, Ombudsmann für die Rechte von Kindern und Jugendlichen in Luxemburg,</i> • <i>Der französische Kinderrechtsverteidiger oder sein Vertreter</i>
12H45	Schließung der Veranstaltung <i>Ulla Peters, Universität Luxemburg, Vizepräsidentin des Lenkungsausschusses des Projekts</i>
13H00	Ende der Videokonferenz